

halleische Neueste Nachrichten Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Gesetzgebung“ erscheint am jedem Montag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch den Postweg, Postgebühren ohne Belegkarte 1.40 Goldmark, durch die Post 1.50 Goldmark und 40 Goldpfennig Zustellgebühr. Einmaliger Preis für den Postweg: 1.40 Goldmark.

Die Anzeigen werden nach Kallenberg-Preis berechnet. Die Text-Zeilen 20 Goldmark. Der Druck-Preis 10 Goldmark. Der Anzeigen-Preis 10 Goldmark. Der Anzeigen-Preis 10 Goldmark. Der Anzeigen-Preis 10 Goldmark.

Neues in Kürze.

Drachmefundungen und Radiotelegramme. Der Regierungspräsident von Stettin hat auf die Ereignisse des im Graafprozess zum Tode verurteilten und vor einigen Tagen aus dem Stettiner Gefängnis entlassenen Schwabacher-Meister eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

In Pöbeusch bei Stettin fand eine Tagung des Stahlhelms statt. Es kam bei dem Einmarsch der Stahlhelmsleute zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten. Sechs Personen wurden schwer verwundet, ein Vater von vier Kindern wurde getötet. Die Stettiner herbeigerufenen Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Der päpstliche Delegat Monsignore Letta, der seit 1 1/2 Jahren im Rheinland und im Ruhrrevier weilte und jetzt nach Rom zurückkehrt, beklagt die jenseitige Abkehr der katholischen Jugend in Köln, um ihn zu seiner Mutter in Köln und seinmal zu beklagen und sich von ihm zu verabschieden.

Vor dem Internationalen Arbeitsamt in Genf ist die Schiedskommission für die Behandlung der Frage der Übertragung der sozialen Versicherungsfonds in Polnisch-Obergalizien zusammengetreten.

Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller ist in Genf eingetroffen. Es wird berichtet, daß seine Reise nicht mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in Zusammenhang hing, sondern daß es sich nur um laufende Verhandlungen mit dem Präsidenten Moria handelte.

„Mocated Press“ meldet aus Washington: Der Rücktritt des deutschen Botschafters, Dr. Weichelt, der für den 15. September angekündigt war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der französische Botschafter in Berlin, de Marsillac, wird demnächst seinen hiesigen Posten verlassen und in Rom an Stelle von Carrozzini, der wegen zu hohen Alters zurücktritt, die französische Botschaft übernehmen. Als ausführender Botschafter wird für den französischen Botschaftersposten in Berlin gilt der Präsident der Reparationskommission Louis Warshaw. Außerdem sollen Wechsel in den französischen Botschaften in Brüssel, London, Konstantinopel und Madrid besorgen werden.

Frankreich hat in Washington verfaßt, eine amerikanische Demarche in Berlin wegen der Kriegsschuldfrage herbeizuführen. Die Demarche ist in dem freundschaftlichen Rat bestehen, die Abwendung der Räte zu unterstützen. Wie verlautet, hat sich das Staatsdepartement ablehnend verhalten.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Straftatollen in den französischen Ueberseeprovinzen aufzuheben. Bisher werden alle Straftatollen in Guyana nach Frankreich zurückgeführt.

Konstante hat Sonntag gelegentlich der Entfaltung eines Kriegerevents in Sedan eine Ansprache gehalten, in der er eine Parallele zwischen dem Ereignissen von 1870 und 1918 zog. „Diesmal werden die Deutschen die Waffen und erheben noch noch. Sie werden sie nur dem Groll mit der Verbündeten, daß ihnen die wir das Recht (?) und es genügt ihnen, daß dem Bismarck und Moltke haben sich 1870 gegenüber Napoleon III. nicht nicht so ritterlich benommen wie wir 1918 gegenüber den deutschen Unterhändlern (?).“ Aber die Verbündeten kämpfen für das Recht (?) und es genügt ihnen, daß dem Rechte Genugtuung widerfahren (!).“

Lord George ist unerwartet von Wales nach London zurückgekehrt. Er hatte eine Konferenz mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für den parlamentarischen Reformen Sir Alfred Mond. Die Besprechung betraf hauptsächlich die energische Wahlkampagne, welche die liberale Partei gegenwärtig führt.

Zuverlässige Nachrichten aus Polen bestätigen den Verlauf sämtlicher Staatswahlen der abgelaufenen Teile Westpreußens und Polens an England. Die Wähler gehen am 31. Oktober in der englischen Reich über 7000 Freiwähler verlieren mit dem gleichen Tage ihre Stellung.

Am 1. Oktober beginnt in Belgien eine große Tageszeitung in deutscher Sprache, die „Brüsseler Zeitung“ zu erscheinen.

Auf den bulgarischen kommunistischen Abgeordneten Dimoff wurde ein Revolverattentat verübt. Dimoff war sofort tot. Der Mörder geht einer Sozialistenorganisation an.

„In 4 Wochen nicht mehr in Moskau.“

Die „Parabanda“, das offizielle Regierungsblatt der Sowjets, schreibt in einem Leitartikel zur Lage:

„Wenn die Regierung den Russländern nicht mehr Energie entgegenbringt, muß sie mit der Tatsache rechnen, in 4 Wochen nicht mehr in Moskau zu sein.“

Man kann nicht sagen, daß das gerade sehr günstig für die Sowjetregierung klingt. Andererseits müßten unsere deutschen Kommunisten sich nachdenken, was einmal kommen wird, wenn die Sowjetregierung nicht mehr Energie entgegenbringt, muß sie mit der Tatsache rechnen, in 4 Wochen nicht mehr in Moskau zu sein. Man kann nicht sagen, daß das gerade sehr günstig für die Sowjetregierung klingt. Andererseits müßten unsere deutschen Kommunisten sich nachdenken, was einmal kommen wird, wenn die Sowjetregierung nicht mehr Energie entgegenbringt, muß sie mit der Tatsache rechnen, in 4 Wochen nicht mehr in Moskau zu sein.

Die Sowjetregierung kann ihre Truppen nicht mehr in den Kaukasus bringen, da dieselben hier im Gebirge verhungern verhungern. Man nimmt an, daß ein großer Teil der hier unten kämpfenden Truppen mit ihren Offizieren zu den Aufständischen übergegangen ist.

Die Sowjetregierung kann ihre Truppen nicht mehr in den Kaukasus bringen, da dieselben hier im Gebirge verhungern verhungern. Man nimmt an, daß ein großer Teil der hier unten kämpfenden Truppen mit ihren Offizieren zu den Aufständischen übergegangen ist.

Die Sowjetregierung kann ihre Truppen nicht mehr in den Kaukasus bringen, da dieselben hier im Gebirge verhungern verhungern. Man nimmt an, daß ein großer Teil der hier unten kämpfenden Truppen mit ihren Offizieren zu den Aufständischen übergegangen ist.

Die Sowjetregierung kann ihre Truppen nicht mehr in den Kaukasus bringen, da dieselben hier im Gebirge verhungern verhungern. Man nimmt an, daß ein großer Teil der hier unten kämpfenden Truppen mit ihren Offizieren zu den Aufständischen übergegangen ist.

Die Sowjetregierung kann ihre Truppen nicht mehr in den Kaukasus bringen, da dieselben hier im Gebirge verhungern verhungern. Man nimmt an, daß ein großer Teil der hier unten kämpfenden Truppen mit ihren Offizieren zu den Aufständischen übergegangen ist.

Die Sowjetregierung kann ihre Truppen nicht mehr in den Kaukasus bringen, da dieselben hier im Gebirge verhungern verhungern. Man nimmt an, daß ein großer Teil der hier unten kämpfenden Truppen mit ihren Offizieren zu den Aufständischen übergegangen ist.

China gegen jede Intervention.

Das chinesische Kabinett hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern. Die chinesische Regierung hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern.

Das chinesische Kabinett hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern. Die chinesische Regierung hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern.

Das chinesische Kabinett hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern. Die chinesische Regierung hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern.

Das chinesische Kabinett hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern. Die chinesische Regierung hat den Beschluß gefaßt, jede Intervention in Lande zu verhindern.

In ganz Südrussland wird der Aufruhr von den Türken unterstützt, da das Grenzgebiet Werbepunkte in Händen der Russen befindet ist. Kemal Pascha, der Chef der türkischen Regierung, soll sich hier in der Nähe der Front aufhalten.

Angesamt ist die Lage in Russland keineswegs klar. So erfahren Pariser Blätter aus englischer Quelle, daß das Vorhaben der Sowjets, Eisenbahnen in Händen der Russen zu lassen, sich nicht durchsetzen wird. Die Sowjetregierung ist zur Genug genötigt übergeben und hat eine Reihe wichtiger Entscheidungen zurückgelassen. Umfangreiches Material und zahlreiche Gefangene sind in die Hände der Russen gefallen. Die Pariser sozialistische Zeitung führt jedoch fort, daß die Sowjets aus über dem größten Teil der Pariser Presse abgedruckt werden. Sie stehen in zum Teil sehr schroffem Gegensatz zu den Angaben englischer Korrespondenten.

Auch meldet „Stockholms Tidningen“ aus Moskau über eine Sitzung der Volkskommissionäre in der die Bolschewiken energisch darauf bestanden, daß der Augenblick für einen Krieg mit Polen und Rumänien günstig sei, da die kommunistische Propaganda sowohl in Polen wie auch in Rumänien die Stellung der bürgerlichen Regierungen genügend untergraben hat. Die internationale Lage in Europa wäre überhaupt für einen Krieg besonders günstig, weil Frankreich nicht instande wäre, im den letzten Augenblick in den Krieg einzugreifen.

Trozkist und Sinowjew schließen sich diesem Standpunkt an, dagegen äußerten sich Katsch, Joffe, Krasin, Kollontaj und Krasin.

Bedenklich ist, daß allein das europäische Russland fast so groß wie das ganze übrige Europa ist. So ist es sehr zu befürchten, daß die rote Sowjetmacht in den Grenzgebieten im Osten und Süden zusammenbricht, sich aber im mittleren Asiengebiet und im Westen behauptet und um hier wenigstens die innere Ursache des Volkes nach außen abzulassen, zum Krieg gegen die Nachbarn freiheit. Das ist die bisherige Genese Trozkis und Sinowjews in einem Atem und als Gegner Katsch und Sinowjew genannt werden, ist ein Zeichen, daß auch im Schilde der Sowjetregierung selbst schwere Meinungsverschiedenheiten herrschen, die ihrerseits wieder erklären, daß trotz aller Vorbereitungen und bereits künftigen Kämpfe — über die wir bereits berichteten — nicht wirklich zum Ausbruch gekommen ist. Jedenfalls sind die Vorgänge in Russland von der allergrößten Bedeutung. Man kann sagen, daß sie für die nächste Entwicklung Westeuropas entscheidend sein können.

Dasselbe ist nach ersteren Kampfen von der roten Armee getrieben und in Händen der Aufständischen. In einem Artikel in der „Parabanda“ schreibt die bekannte kommunistische Zeitung, daß Russland das Reich des Todes ist, weil Hunger, Seuchen und Krieg allerorten herrschen. Sie legt den völligen Zusammenbruch der Sowjetregierung in anschaulicher Zeit voraus.

Die Sowjetregierung hat jetzt in Moskau nicht mehr Macht, die Bevölkerung solcher Art zu verhindern. Es herrscht dort schwebende Aufregung. Der rechte Flügel der Sowjets hält die Lage für verloren und sucht Fühlung mit den Aufständischen. Der linke Flügel hofft, gelöst zu werden.

Das spanische Siasio in Marokko.

Madrid, 14. Sept. Ritterschreitungen zufolge soll Spanien entschlossen sein, seine Truppen aus Marokko zurückzuführen. Die letzten Nachrichten lassen erkennen, daß die Lage der spanischen Truppen immer verzweifelter wird.

Die spanische Regierung hat jetzt in Marokko nicht mehr Macht, die Bevölkerung solcher Art zu verhindern. Es herrscht dort schwebende Aufregung. Der rechte Flügel der Sowjets hält die Lage für verloren und sucht Fühlung mit den Aufständischen. Der linke Flügel hofft, gelöst zu werden.

Die spanische Regierung hat jetzt in Marokko nicht mehr Macht, die Bevölkerung solcher Art zu verhindern. Es herrscht dort schwebende Aufregung. Der rechte Flügel der Sowjets hält die Lage für verloren und sucht Fühlung mit den Aufständischen. Der linke Flügel hofft, gelöst zu werden.

Die spanische Regierung hat jetzt in Marokko nicht mehr Macht, die Bevölkerung solcher Art zu verhindern. Es herrscht dort schwebende Aufregung. Der rechte Flügel der Sowjets hält die Lage für verloren und sucht Fühlung mit den Aufständischen. Der linke Flügel hofft, gelöst zu werden.

Ja oder Nein?

Weshalb ich für das Eisenbahngesetz gestimmt habe.

Von Bergwerksdirektor Leopold, M. D. R.

Ein halleisches Blatt, welches sich nach den Befehlen Moskaus abmüht, aus dem deutschen Unglück den Bürgerkrieg zu entfehlen, und nach russischem Willen zu tun, der Gegenwart nach den Tod von Hunderttausenden zu stellen, verliert, mit seiner Abtötung im Reichstage einen Schritt zu tun und es so barfußstellen, als ob für mich der Wunsch lebend genossen wäre, das deutsche Volk unter die Judkratte und Klampe des internationalen Kapitals zu bringen. Die geistige Abhängigkeit von Sowjetrußland und die dunklen volksfeindlichen Ziele seines Scheiterns haben dem halleischen Blatt den Verstand vertrieben. Sonst hätte es aus meinen Beiträgen aus der Wäpelt sich erinnert, daß ich den Damesplan nach seinen Grundrissen und wahren Absichten folgen für das ganze deutsche Volk, insbesondere für die deutsche Arbeit, für notwendig, erachtet, so für unerschütterlich begehrt habe. In dieser Meinung halte ich auch heute noch fest; und für eine politische Notwendigkeit, für den Ausbruch politischen Lebenswillens halte ich es gehalten, wenn das ganze deutsche Volk einmütig gegen die Annahme der neuen Politik sich gewehrt hätte. Wie liegen aber die Dinge?

Die Reichsregierung, die gleich nach Veröffentlichung des Damesplanes überaus notwendig ihm als wirtschaftlich vernünftig geriet und ihre Zustimmung an seiner Ausgestaltung ausgesprochen hat, hat in London den Versuch zur Veränderung seiner lebensfähigeren Bestimmungen gemacht, insbesondere an der Höhe der festgesetzten Abschreibungen von 2,5 Milliarden nicht gerührt. Sie hat sich mit den halben Julagen über die Höhe des wahren wirtschaftlichen Vermögensmaßnahmen aufreiben lassen, obwohl alle diese Dinge selbstverständliche Voraussetzungen zur Durchführung des Damesplanes waren und als solche ausdrücklich im Gutachten selbst bezeichnet worden sind. Die deutsche Regierung hätte in London den wahren Julagen „Ja“ entgegenzusetzen und den Herren Entenmännern, die es mit der Beendigung der Konferenz so eilig hatten, die Brocken vor die Füße werfen sollen. Ich bin überzeugt, daß die Herren Entenmännern den deutschen Wählern hinterhergelaufen wären, denn man braucht den seiner politischen Kunst angefangen war. Die deutsche Regierung hat leider den Mut zu diesem Entschluß nicht aufgebracht. Es soll nicht unterlassen werden, woran die Schuld liegt, obwohl es zeigen könnte, den Herren Entenmännern, daß ein Führer der deutschen Sozialdemokratie in Paris und London bei seinem Freunde Vertrieben im Sinne einer deutschfeindlichen Haltung der französischen Delegation gewirkt hat. Tatsache bleibt, daß die deutsche Regierung — mit dem besten Willen — Ergebnisse einanderhandelt — durch den Mund des Reichsfinanzlers lagen ließ, daß sie — wenn es nötig sei — durch Auflösung des Reichstages die Annahme des Londoner Paktes erzwingen würde.

Darüber hinaus verweigerte sie im Reichstage feierlich, daß sie am 30. August unterzeichnet wurde, ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Abstimmung im Reichstage. An der Unterzeichnung war also nichts mehr zu ändern. Und Rückfragen in England hatten ergeben, daß die Entente die Unterfertigung annehmen würde. Zu ändern blieb deshalb nur noch etwas, daran, ob das deutsche Volk durch einen neuen Wahlkampf wiederum gerippt werden sollte, zu einer Zeit, wo der Bolschewismus, um sich in Russland noch eine Zeitlang am Leben halten zu können, in Deutschland alles vorbereiten haben würde, durch blutigen Bürgerkrieg den letzten Rest der Hoffnung auf eine baldige Gesundung zu zerstören. Zeiten wie sie nach kommunistischen Wünschen über uns kommen sollen, verlangen eine starke Regierungsgewalt, nicht aber ein in Wahlkämpfen als zerfallendes Volk. Die Entente, solcher politischen Abenteuern ein reichliche Berücksichtigung, wenn die Politik sich nicht in solchen Theorien erschöpfen, sondern praktische Arbeit für das Volkswohl leisten will.

Andererseits hätte der Wahlkampf nicht so früh unter dem Gesichtswinkel der Annahme oder Ablehnung des Damesplanes, als vielmehr unter dem anderen der Annahme oder Ablehnung der werten in London erreichten Vorteile gehalten. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß eine Entscheidung unter dem Druck solcher augenblicklichen Erleichterungen eine große Politik auf weite Sicht ausschließt. Aber eben um ungewissheit ist es, daß der Appell an die deutsche Bevölkerung dem gerührt und des klaren politischen Blicks beraubten deutschen Volke ein Wahlergebnis gereicht hätte, das den oben Rücksicht auf die Zukunft

# Vor einer Regierungskrise?

...sachenden politischen Parteien einen Stimmens...  
 ...sachenden politischen Parteien einen Stimmens...  
 ...sachenden politischen Parteien einen Stimmens...

## Der Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Das Reichsamt der Reichsbahn hat heute mit der Ernennung der Verwaltungsratsmitglieder für die deutsche Reichsbahngesellschaft und den damit zusammenhängenden Fragen beschäftigt.

Von den 18 Mitgliedern des Verwaltungsrates sind bekanntlich 9 von der Reichsregierung und 9 von der Reparationskommission zu ernennen. Von diesen müssen 5 ebenfalls Deutsche sein.

## Urtel im Leipziger Kommunistenprozess.

Im Prozeß gegen die Eisenfelder Kommunisten wurde dem Staatsgerichtshof folgendes Urteil verkündet: Es wurden verurteilt: Die Angeklagten, nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 1. März 1924, zum Tode verurteilt, zum Tode verurteilt, zum Tode verurteilt.

## Durchlaucht — Frau Gildenwerth.

Roman von Fred Hellas.  
 Nachdruckrecht bei Aug. Sedel, G.m.b.H., Berlin.  
 13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dann lächelte der Herzog. „Rein. Wenn Sie bitten darf, Sie bleiben. Entschuldigen Sie mein Temperament. Meine Leute kennen mich. Die Sache mit dem alten Töpel wird morgen arrangiert. Der Herr kommt nicht zu kurz. Mein Wort darauf. Also... Nicht wahr, die kleine Seme, die ja nicht der Hebe wert ist, wird begehrt? Sie bleiben noch ein wenig. Gah? Oder? —“

Die Kabinetsitzung, die heute über Zeitpunkt und Form der Mobilisierung der deutschen Kriegsmarine stattfand, endigte heute im 1. Tage nach dem Beginn der Verhandlung.

Innerthalb der Deutschnationalen Partei bestehen stärkste Meinungsverschiedenheiten. So fordert der Landesverband Thüringen in einer Entschließung an den alsbaldigen Rücktritt des Parteipräsidenten, d. h. die Umgestaltung der Organisation der Partei und Fraktion.

In der demokratischen und in der linken Zentrumspresse, ganz zu schweigen von den sozialistischen Zeitungen, besonders dem „Vorwärts“, wird ein heftiger Kampf gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung und gegen den „Bürgerblock“ geführt.

## Zerfall der sozialdemokratischen Eisenbahnerbewegung.

Uns wird geschrieben: Das oft zitierte: „Die Welt ist die ich tief...“ kann im wahren Sinne des Wortes heute angewandt werden auf die sozialdemokratische Eisenbahnerbewegung.

Abgesehen davon, dass dem DVB die Deutsche Reichsbahn nicht die Aufgabe haben, Eisenbahner zu vereinen, sondern nur die Eisenbahner zu vereinen, so ist es nicht selbst dort im inneren Betrieb. In einem kürzlich vom Hauptverband herausgegebenen Rundschreiben heißt es:

„Vor allem müssen wir zu unserem großen Ziel stehen, das ist die Unterwerfung der Eisenbahnen unter die Eisenbahner.“

Erwägungen, d. h. Erwägungen aus Staats- und Volkswirtschaft, nicht abgesehen sein können. Denn was wir nicht haben, um die angegebenen Bedingungen des Londoner Abkommens aufzubringen und überhaupt nur Wirtschaft und Währung aufrechtzuerhalten, ist innere Ruhe und Einigkeit.

Nach allem, was man bisher sieht, ist keinerlei Aussicht, daß die Sozialisten zur Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen im Sinne des Gesamtblockes bereit sind, obgleich sie dadurch am besten vor dem linken behaupteten Gefahr einer reaktionären Politik vorbeugen und damit die Verschärfung des inneren Gegensatzes verhindern würden.

Es wird nichts anderes übrig bleiben — wiederum durch die Schuld der Sozialisten, die uns schon die Londoner Verhandlungen ins Unglückliche verwickelt haben — als ob sie eine Regierung zu bilden. Denn das verheißt der Himmel, daß die Linke sich gegen die Deutschnationalen und gegen Stresemann zur Bildung einer neuen Regierung durchzusetzen wird.

Musterformular auszufüllen ist und in dem nicht unterirdischen befindet sich, daß der Betreffende sich über die für ihn vorgesehenen Stellen zu entscheiden hat. Die Beiratsleistungen sollen darauf abzielen, daß die Beiratsleistungen in jedem Falle zu gehalten sind, daß jederzeit ein unparteiischer Sachverständiger zur Verfügung steht.

Das ist ein höchst, aber trauriges Kapitel. Es zeigt den innerlich moralischen Zustand des DVB, der für kurz oder lang auseinanderfallen und in der Gewerkschaftsbewegung bedeutungslos werden wird. Mit Kapitalisierung, hohen Gehältern und Vergütungen auf die Internationalen hat sich der DVB in die Irre verirrt.

Interessant ist, daß sich in der nur wenige umfassen Reichsgewerkschaft alten Schwantes (Richtung Riene-Scharfhafer), die sich mit dem D. G. B. kürzlich verbunden hat, ähnliche Kräfte und Zerfallerscheinungen zeigen.

## Vom Viechfall zur Bratenschüssel...

Der „Vorwärts“ brachte im August folgende Tabelle: Einem trafen Beitrag zum Kreispaß, der sich immer der weitestgehenden Teilnahme der Regierung zu erfreuen hat, liefert die Entwicklung der Berliner Viecherei. Es folgten:

	1. Juni 1924	1. August 1924
Rindfleisch	88,5	110
Kalb- und Hammelfleisch	72,5	130
Hammelfleisch	85,5	90

Den Aufzeichnungen des Statistischen Reichsamtes entnehmen wir im G.M. für 100 kg im Preis für Rindfleisch im Vergleich zu den Preisen im Jahre 1913:

	1913	1924
Deutsches Reich	42,75	72,50
Preußen	29,70	41,50
Sachsen	48,50	74,50
Bayern	45,00	80,00
Württemberg	45,00	80,00
Baden	45,00	80,00
Hessen	45,00	80,00
Niederrhein	45,00	80,00
Westfalen	45,00	80,00
Brandenburg	45,00	80,00
Schlesien	45,00	80,00
Polen	45,00	80,00
Litauen	45,00	80,00
Letten	45,00	80,00
Estland	45,00	80,00
Litauen	45,00	80,00
Letten	45,00	80,00
Estland	45,00	80,00

Man sieht also, daß im Vergleich die Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produktionsmittel um 50-60 Proz. unter denen der deutschen Viecherei liegen.

## Fasziennunnen in Italien.

Der italienische Minister des Inneren Federici hat kürzlich die Ermordung von Emilio Lodi, ein führender Sozialist, in Rom, als ein Verbrechen angesehen, das unter dem Vorwand der Faschisten begangen wurde.

Die dritte Völkerbundskommission in Genf (Marino Suardi, Belgien) hat am Sonntag ihre Beratungen zu Ende geführt, wobei die Gegenseite nochmals stark hervorzuheben. Eine Einigung wurde nicht erzielt, so daß man am 2. März die dritte Völkerbundskommission in Genf für beendet erklärt wird.

## Über seine eigentliche Zweckbestimmung ist der Grosz.

An jenem Abend erzählte Steinfisch von Dingen, die er zufällig über Hofenapfenberg gehört.

„Der Herrschof, das...“

„Zieter hat, als ging ihm das gar nichts an. Er sagte nur die Schultern...“

„Was? —“

die nicht mehr zu hemmen ist, täglich mehr verschleiert. Tag und Nacht... im Wagen und im Straßenstand das Bild der herben, süßen Frauennatur vor ihm... im Herzen war es... in den Mannesfiguren, die voll lässlicher Schönheit sind... in seinem Denken, das bei allen Phantasien hinstreuen wollte und ihnen endlich wieder körperlich unterlag.

Steinfisch hatte den Blick unterlag auf dem schmalen, schmerzhaften Mund und den großen blauen Venenstrahlen Zieters liegend. Als der ihn fragend ansah, zuckte es um seine Lippen. Aber er sagte nichts. Er trant sein Erregtes leer. Er sprach von anderen.

Mutterchen schielte in diesen Tagen. Jürgens hatte ihr von seiner Tätigkeit im Hofenapfenberghaus keine berichtet. Sie war darüber glückselig. Das Jürgens zum Essen eingeladen worden sei, freute sie besonders. „Ein junger Mann in deinen Tagen braucht gesellschaftlichen Umgang“, ließ sie in ihrem Schreiben. Das schätzte sich Jürgens sehr und seinen Entschluß. Man soll nach oben streben, nie nach unten. Und dann Jürgens — der Berkehr mit eilen Frauen erhält dem Mann die Ritterlichkeit und schließt manche Kante ab, die sich im Lebenskampf ansetzt.